№ 4192. Freitag, 19. April (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint des Charfreitags wegen morgen, Sonnabend, Abends um 5 Uhr.

Städtische Hypotheken-Bank-Vereine.

IV. (Schluß.)

(Siehe Danz. Ztg. Nr. 4179, 4188, 4190.)

Wie schon früher gesagt, sind wir der Ansicht, daß lediglich die Privat-Association eine solche Hypothekenbank in die Hand nehmen, gründen und leiten muß. Es ist unseres Erachtens ein Fehlgriff, städtische Verwaltungen mehr oder weniger mit der Gründung und mit dem Betriebe einer Hypothekenbank zu betrauen. Die Stadtcommune selbst oder ihren Credit will man dabei nicht engagiren. Daß dies die städtischen Communen vermeiden, ist sehr richtig; consequent ist es deshalb, daß die Stadtcommunen sich mit der Vermittelung und Verwaltung auch nicht weiter befassen. Daß der Credit des Instituts durch solche halbe Mitwirkung eines Magistrats wachsen könne, daß solcher Betheiligung wegen die Staatsregierung den städtischen Pfandbriefen die Depositalfähigkeit (wie man in Berlin hofft) beilegen wurde, ist eine leere Einbildung.

Privatassociationen finden und gewinnen leichter als Gemeindebehörden die technische Kraft, welche die Seele des Instituts und seiner Wirksamkeit wie seines Credits ist; ihre Organe controliren auch besser alle mitwirkenden Factoren und thun es sicherer, als wenn sie noch Magistrats-Deputirte, die mitleiten wollen, zur Seite haben.

Schließlich wollen wir noch einige Hauptbedenken, die von verschiedenen Seiten auftauchen, erwägen.

Seitens der Hypothekenschuldner beziehen sich die Bedenken auf:

1) die sechsprocentige Verzinsung;
2) die Beleihung der ersten Hälfte des Werthes;
3) den Coursverlust bei der Versilberung der als Darlehn erhaltenen Pfandbriefe.

Die sechsprocentige Verzinsung ist, wie wir früher zeigten, nothwendig, da der Pfandbrief, der nicht einmal fünf Procent giebt, auf dem Geldmarkte eine sehr secundäre Rolle spielen wird und da zu einer guten und Vertrauen erweckenden Fundation wie Verwaltung die Ansammlung eines Reserve-Fonds und eine allmälige Tilgung (Amortisation) der Schuld gehört.

Die Beleihung zur Hälfte (die man, wenn man die Werthsfeststellung in engere Grenzen zieht, auf $^5/_8$ bis $^2/_3$ ausdehnen könnte) liegt auch im Interesse der Sicherheit des Instituts, sie schädigt auch nicht so sehr den Hausbesitzer, wie er es hinsichtlich seiner Schuldmasse, welche die erste Hälfte übersteigt, meint; denn die einem Pfandbriefscapitale nachstehenden 2., 3. Hypotheken 2c. sind viel besser daran, als solche, die einer ersten Privathypothek nachstehen; diese ist immer kündbar, sie wird beim Subhastationsverkaufe in der Regel zurückgezogen, der Subhastationskäufer muß also für sie Geld schaffen; beim Subhastationskaufe eines bepfandbrieften Grundstückes ist das Pfandbriefsanlehen als ein unkündbares dem Käufer sicher und er kann sich leichter zum Geschäfte entschließen und leichter die späteren Hypothekenschulden abstoßen. — Ueberdies hat man bei den ländlichen Creditinstituten längst die Erfahrung gemacht, daß sie die Beleihung zweiter und dritter Stellen wesentlich erleichtern. Den Coursverlust dürfen die Pfandbriefsnehmer auch nicht fürchten, denn er wird bei einem fünfprocentigen Papiere nur gering sein; trägt ein Schuldner seine Schuld ganz oder theilweise ab, so kommt ihm, da er mit Pfandbriefen zum Nominalwerthe tilgen darf, der etwaige Stand unter dem Nominalwerthe zu gute.

Allen etwaigen Nachtheilen zu 1., 2., 3. steht gegenüber: sowohl der große Gewinn, daß das Anlehen unkündbar ist, als die Erfahrung, daß die Kosten (gerichtliche und Commissionsgebühren) vieler Kündigungen und wiederholentlicher Heranziehungen neuer Gläubiger jetzt, selbst bei soliden Umschlägen, sehr viel Geld verschlingen. Berechnet man auch die Capitalsabzüge, die, wenn Hypothekendocumente untergebracht werden, häufig stattfinden, so wird der Durchschnittszinsfuß von sechs und mehr Procent sich herausstellen, wird trotz desselben das Damoklesschwert der augenblicklichen Kündigung mit ihren Gefahren und Kosten immer die Mehrzahl der Hypothekenschuldner bedrohen und verletzen.

Ein Hauptbedenken der Gläubiger bildet die Möglichkeit der Coursschwankungen aller öffentlichen Werthzeichen, also auch der Pfandbriefe, gegenüber dem angeblich constanten Werthe (Nominalwerthe) einer Privat-Hypothek erster Stelle.

Städtische Pfandbriefe vermehren nicht die Schuldbriefe, die existiren, sie wandeln nur ein Quantum von Privat-Hypotheken in Inhaber-Papiere um. Jedes Inhaber-Papier ist längst in der öffentlichen Meinung und am Geldmarkte beliebter als eine hypothecirte Privat-Schuldverschreibung, ihm ist stets das Geld zugänglicher, wie die Erfahrung lehrt. Daß bei öffentlichen Werthzeichen der Cours schwankt, ist nicht zu leugnen, aber natürlich, denn jede Waare schwankt im Preise; Angebot und Nachfrage bedingen solchen. Bei öffentlichen Werthzeichen unterscheiden sich wesentlich die leichten von den schweren, die Spielpapiere von den festen; je schwerer ein Inhaberpapier ist, desto eher kommt es in die feste Capitals-Anlage und desto selteneren und geringeren Coursschwankungen unterliegt es.

Diese Erfahrung wird sich bei städtischen fünfprozentigen Pfandbriefen bewähren, sie werden einen ungleich günstigeren Geldmarkt als die besten Privat-Hypotheken selbst in außerordentlichen Zeiten, finden.

Ueberzeugt von der Nothwendigkeit, Nützlichkeit und Lebensfähigkeit einer durch Association städtischer Grundbesitzer gebildeten Hypothekenbank; hinweisend auf die Erfahrungen und Erfolge gesunder Associationen, fordern wir die städtischen Grundbesitzer, selbst die, welche kein Bedürfniß nach Hypothekenkredit haben, oder meinen sicher zu sein, daß der ihnen bisher gegebene Privatkredit ihnen nie fehlen könne, auf: einem städtischen Hypotheken-Bank-Vereine beizutreten.

In Danzig wird ein solcher Verein nächstens zusammentreten.

Der, welcher die Creditvermittelung braucht, thut dies durch Meldung zur Beleihung; der, welcher jene zur Zeit nicht braucht, muß Mitglied des Vereins mit einem geringen Jahresbeitrage zum Verein werden.

Kein Vereinsmitglied braucht eine Solidarhaft für Andere zu übernehmen, kein Mitglied hat mehr zu leisten, als resp. den kleinen Jahresbeitrag, oder die besonderen Leistungen laut seiner speziellen Schuldverschreibungen.

Bei den bestehenden ländlichen Creditvereinen, z. B. bei der westpreuß. Rustikallandschaft, existirt keine weitere Haftbarkeit, sie sind der beste Beweis, daß ein Vereinsvermögen, welches nach soliden Prinzipien gebildet und verwaltet wird, allen Ansprüchen des Real-Credits genügt und das Gedeihen des Vereins sowohl im Interesse der Schuldner als in dem der Gläubiger fördert.

Berlin. Ueber die Verträge von 1839 schreibt das „N. A. Z.“: Als sich Belgien in Folge der Revolution von 1830 von den Niederlanden losriß, kam auch der westliche, 80½ Quadratmeilen große Theil des deutschen Bundeslandes Luxemburg von Holland an Belgien. Dies Verhältniß blieb aber, weil der deutsche Bund und die nassauischen Agnaten des Königs der Niederlande ihre Zustimmung zu dieser Gebietsabtretung geben mußten, einstweilen ungeordnet. 1836 (16. Aug.) erklärte sich der deutsche Bund bereit, auf den westlichen Theil von Luxemburg zu verzichten, wenn an dessen Stelle ein entsprechender Theil des Herzogthums Limburg (40¼ Qu.-M.) in den deutschen Bund trete und Belgien sich verpflichte, auf dem erworbenen Theil von Luxemburg keine Festungen anzulegen. 1839 einigte sich der König der Niederlande auch mit den nassauischen Agnaten über das Erbrecht rücksichtlich des belgischen Luxemburg. Am 19. April 1839 schloß nun Holland mit Belgien über die belgischen Grenzen den definitiven Separationsvertrag, durch welchen der westliche Theil von Luxemburg als belgisches Gebiet anerkannt und dem Könige von Holland eine Entschädigung in der belgischen Provinz Limburg überwiesen wurde.

An demselben Tage schlossen Preußen, Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Rußland und Holland einen Garantievertrag, durch welchen diese Mächte den vorerwähnten Separationsvertrag unter ihre Garantie stellten. Der deutsche Bund trat diesem Garantievertrage durch Beschluß v. 11. Mai 1839 bei und nahm am 5. Septbr. 1839 holländisch Limburg als Bundesland auf. — In den Verträgen v. 1839 ist nun natürlich von dem preußischen Besatzungsrecht in der Festung Luxemburg keine Rede, weil jene Verträge den östlichen Theil Luxemburgs, die mit der Festung bei Holland und dem Bunde verblieb, gar nicht betreffen. Wenn also Preußen jetzt die Ansicht der Garantiemächte v. 1839 über die Abtretung des östlichen Luxemburgs hören will, so kann es nicht gewillt sein, jenen Mächten eine Entscheidung über sein Besatzungsrecht einzuräumen, da dies im J. 1839 weder ein Gegenstand der Vereinbarung noch der Garantie gewesen ist. Die preußische Regierung geht vielmehr wohl von der Ansicht aus, daß, wenn aus allgemeinen politischen Gründen schon die westliche Hälfte Luxemburgs nicht ohne Genehmigung der Großmächte einem anderen, noch dazu neutralen Staate abgetreten werden durfte, zur Entäußerung der viel wichtigeren östlichen Hälfte ganz gewiß die vorgängige Genehmigung der Großmächte erforderlich ist. Ist dies richtig, so befände sich die luxemburgische Angelegenheit im Stadium der Vorfrage, bei welcher das preußische Besatzungsrecht noch nicht zur Erwägung kommt. Es handelte sich zunächst darum, ob vom Standpunkte der europäischen Politik der Uebergang Luxemburgs in eine andere Souveränität überhaupt zulässig ist. Erst wenn diese Frage bejaht wäre, würden die Hindernisse, die in dem preußischen Besatzungsrecht liegen, zur Erörterung gelangen.

— Wie das Directorium des Clubs der Landwirthe (Hotel de Rome) mittheilt, wird der Civil-Ingenieur Fegebeutel aus Danzig im Monat Juli d. J. einen vierwöchentlichen practischen Lehrcursus in Berlin veranstalten, dessen Hauptgegenstand die Belehrung von Landwirthen und Lehrern der Landwirthschaft zur Aufnahme und Kartirung von Fluren in agronomisch-geognostischer Hinsicht sein wird. Gleichzeitig wird die Anleitung gegeben werden zur Auffindung der Lehmmergelschicht, so wie anderer für den praktischen Ackerbau nutzbarer Ablagerungen.

† Der Herr Handelsminister hat die K. Directionen der preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen incl. der K. Eisenbahn-Direction in Wiesbaden und der K. Direction der Bebra-Hanauer Bahn in Cassel bereits unter dem 14. Februar d. J. ermächtigt (d. h. angewiesen), in den Personen-Beförderungs-Tarifen für die Zeit der Pariser Industrie-Ausstellung eine Ermäßigung bis zu 50 % der Normaltaxe für den Fall eintreten zu lassen, daß die betheiligten Anschlußbahnen sich dieser Maßregel accomodiren. Dieses Rescript ist voraussichtlich auch den Eisenbahn-Commissariaten zu einer entsprechenden offiziellen Propaganda für die ministerielle Intention unter den Privat-Eisenbahn-Verwaltungen der verschiedenen Provinzen zugefertigt. Wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ nun mittheilt, hat aber jetzt, nachdem die Pariser Ausstellung bereits seit ½ Monat eröffnet ist, noch keine Verwaltung eine Ermäßigung der Fahrtaxe in dieser Beziehung publizirt. Es scheint somit diese offizielle Propaganda nicht überall geneigtes Gehör gefunden zu haben. Daß aber durch diesen Widerstand vielleicht einzelner Privatverwaltungen die Anregung des Handelsministers bezüglich der Fahrtaxermäßigungen für die Industrie-Ausstellung durchweg ins Wasser gefallen sei, läßt sich nicht annehmen.

England. London, 16. April. [In der Luxemburgfrage] stehen die Wochenblätter in der Mehrheit auf Seite Preußens. Der „Spectator“ zweifelt nicht, daß in Frankreich das Volk und die Armee nach einem großen Kampf mit dem verhaßten Preußen brennen; aber, wenn Napoleon dem Volkswunsch nachgebe, müsse er, bei den eigenthümlichen Bedingungen seiner Stellung, seinen Thron aufs Spiel setzen. „Das Kaiserreich würde eine durch deutsche Waffen erlittene Niederlage keine Woche überleben. Der Kaiser sei nicht, wie sein Onkel, nothwendig Oberbefehlshaber der Vertheidigungs-Armee; er würde sich daher gezwungen sehen, entweder dem wirklichen Befehlshaber zu weichen oder die Volksvertreter um Rath und Hilfe anzurufen und auf diese Art seinem Regime ein Ende machen. Frankreich werde nicht Ruhm und Freiheit zugleich verlieren wollen, darauf könne man sich verlassen. . . . Daher die steigende Unentschlossenheit des Kaisers, die das eigentliche und stärkste Hinderniß des Krieges sei.“

Rußland und Polen. △* Warschau, 16. April. Zum Andenken an die glücklich überstandene Gefahr bei dem in vorigem Jahre auf den Kaiser versuchten Attentat ist, wie seiner Zeit gemeldet, von der Petersburger Synode ein jährlicher großer Gottesdienst mit Prozession angeordnet worden. Diese Verordnung der griechischen Synode gilt auch für die katholische Kirche, was als erster Anfang der Unterordnung des Katholicismus Polens unter die griechische Synode bemerkt zu werden verdient. Gestern, am Jahrestage des Attentats, kam diese Procession hier zum ersten Mal zur Anwendung, aber nur von Seiten der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit. Für die katholische Geistlichkeit ist ein Aufschub von 8 Tagen erfolgt, in Folge der Vorstellung der Diöcese, daß in der Charwoche nach katholischem Ritus andere als auf die Passionsgeschichte Bezug habende Feierlichkeiten nicht zulässig sind. — Alle Kaufläden von ganz Warschau, ohne Ausnahme, mußten gestern Vormittag geschlossen werden. In den Straßen, durch welche die Procession vorbeikam, mußten einen Tag zuvor die Häuserthore, so wie die oberen Ladenschilder in aller Eile frisch angestrichen, die Straßen gründlich gereinigt und, wie es in der Polizeiverordnung an die Hauswirthe lautet, mit „schönem frischem“ Sand bestreut werden. Die völlige Abwesenheit eines russischen Publikums in Warschau mußte gestern einem Jeden klar werden, dem dieses früher nicht einleuchtend war. Fast nur aus Militair bestand das Publikum, welches an der Procession Theil nahm; nur sehr wenige Civilisten waren mit dabei. — Für gestern Abend hat die Polizei mit ganz besonderer Strenge Illumination angesagt. — General Korf, auf den die Polen, weil sie ihn als denjenigen ansehen, welcher den Kriegszustand hier eingeführt, und die in politischer Gefangenschaft sich befindlichen Personen, sowie deren Angehörigen mit roher Härte behandelte, schlecht zu sprechen sind, ist vorgestern im Theater vom Schlage getroffen worden und befindet sich, wie es heißt, in einem hoffnungslosen Zustande. — Ich meldete Ihnen vor einiger Zeit von bevorstehenden Engros-Verschenkungen von polnischen Staatsgütern an Russen. Diese Verschenkungen finden nun bereits statt, und es geht fast kein Tag vorbei, an dem nicht der amtliche russische „Dziennik Warsz.“ einen Ukas bringt, der eine oder einige solcher Verschenkungen publizirt. Der polnische „Dziennik Warsz.“ erhält sei einiger Zeit Ukase zur Aufnahme nicht mehr zugesandt.

Provinzielles.

± Thorn, 17. April. Der Umstand, daß 5 Lehrer zu Ostern d. J. unser Gymnasium verlassen und an andern Anstalten Stellen angenommen haben, hat die Aufmerksamkeit der hiesigen Bevölkerung im höchsten Grade erregt. Für diese Anstalt, wie für die übrigen städtischen Lehranstalten haben bisher die städtischen Behörden, und zwar ganz im Sinne der Bewohner, mit Liberalität gesorgt. Da jene Lehrer, wie allgemein bekannt, zumeist aus finanziellen Rücksichten ihre hiesigen Stellungen aufgegeben haben, so wird die Beseitigung dieses Uebelstandes, unter welchem die Schüler der Anstalt natürlich leiden, nachdrücklichst und schleunigst verlangt, wie unter Anderem „Eingesandts“ im hiesigen Localblatte bekunden. Die Angelegenheit selbst ist aber bereits, wie wir hören, von der Regierung angeregt und dürfte die angemessene Aufbesserung der Lehrergehälter ehestens erfolgen. Ein anderer Umstand, welcher öffentlich besprochen wird, ist der, daß viele Schüler der oberen Klassen das Gymnasium verlassen, um an anderen Anstalten ihren Cursus zu beenden und dort ihr Examen zu machen. Als Ursachen dieser Erscheinung werden angegeben eine Ueberbürdung der Schüler mit Arbeiten und eine überaus pexible Disciplin. Ob diese Ansicht richtig oder irrig ist, vermögen wir nicht anzugeben, genug, besagte Erscheinung ist nicht unbeachtet geblieben und wird als eine wenig erfreuliche Thatsache besprochen. — Die Schüler der beiden städtischen Knaben- (Bürger- und Elementar-) Schulen, deren neues, schönes Schulgebäude im Laufe des Sommers vollendet sein wird, hatten gestern eine öffentliche Prüfung. Am Schlusse des Schuljahres zählten beide Anstalten 511 (30 mehr als v. J.) Schüler, von welchen 341 die Bürgerschule besuchen, 297 (227 in der Bürgerschule) der evangel., 239 (146 in der Elementarschule) der kathol., 8 der altluther., 14 der mosaischen Confession angehören und 241 (170 in der Elementarschule) freien Unterricht erhalten. — Im Kreise herrscht das Nervenfieber, gottlob mit mildem Charakter, da die Zahl der Sterbefälle nicht erheblich sein soll. Dagegen decimirt das Scharlachfieber die Kinder, in einer Ortschaft starben in voriger Woche allein 14.

Vermischtes.

— Kürzlich wurden in Schwerin (Mecklenburg) einem Kaufmann einige Hundert Hüte confiscirt, — weil er sie zu billig verkaufte. Die Rolle des Hutmacheramtes schreibt nämlich auch das Minimum vor, wofür ein Hut in Schwerin verkauft werden darf. Später sollen die Hüte aber dem Kaufmann zurückgegeben sein, weil es ein Fabrikat ist, wie man es in Schwerin nicht anfertigt.

Abgegangen nach Danzig: Von Bordeaux, 12. April: Vertrauen, Boldt; — von Alloa, 11. April: Anna, Albruß; — Margaret West, Docker; — von Cardiff, 12. April: York (SD.), Lilly.

Angekommen von Danzig: In London, 15. April: Saxon (SD.), Ingram; — in Shields, 13. April: Sören Peter, Thorsen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.
Heute, am Charfreitag, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. April Vormittags 10 Uhr Passahfestpredigt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. ist am 17. April 1867 in unser Gesellschaftsregister eingetragen worden zu No. 31 Col. 4: Auf Grund des in der Generalversammlung vom 29. December 1866 angenommenen durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. Februar 1867 genehmigten und mit dem 16. März d. J. ins Leben getretenen revidirten Statuts der Danziger Privat-Aktienbank sind in den nach §§. 76. 79. Instruktion in das Handelsregister einzutragenden Bestimmungen des Statuts folgende Veränderungen eingetreten:

1) der Vorstand besteht aus dem Director Schottler, dem Geheimen Regierungs-Rath a. D. Hoene und dem Kaufmann Samuel Benedix Rosenstein. Die Function der beiden letzteren dauert vom 1. April 1867 bis zum 1. April 1868;
2) die Dauer der Gesellschaft beträgt 15 Jahre, vom 16. März 1867 bis zum 16. März 1882.

Danzig, den 17. April 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
(812) v. Grodded.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
1. Abtheilung,
den 15. April 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Goldarbeiters **Gustav Fadenrecht** hierselbst ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Echtermeyer** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 29. April c.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Knoch** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung desselben als definitiven Verwalter oder die Bestellung eines andern als solchen abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. Mai c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (723)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
den 9. October 1866.

Die Grundstück Nawra No. 1, Wilhelmsbruch No. 4 und Neumark No. 123, 124 und 125, zusammen abgeschätzt auf 40,042 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 29. Mai 1867,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten, als:

1. der Besitzer **Caesar Bering,**
2. der Gläubiger **Marcus Lewin Pottlitzer,**
3. „ „ Rittergutsbesitzer **Georg v. Huet,**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4302)

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Rechts-Anwalt Bloebaum stehen hierselbst 3 Pferde und ein Fohlen aus freier Hand zum Verkauf. (767)
Berent, den 17. April 1867.

Holz-Auction.

Circa 4000 Fuß 3" fichtene Bohlen bis 46' lang,
„ 12000 „ 1½" „ Dielen, „ 46' „
„ 2000 „ 1" „ „ 30' „
„ 3000 „ eichene Planken und Dielen, gute Qualität,
„ 3000 „ 3- und 4" eschene Bohlen,
„ 150 Stück Mauerlatten

sollen für betreffende Rechnung

Donnerstag, den 25. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem ehemals Storka'schen Holzfelde, vor dem Leegenthore, an der rothen Brücke, durch Auction verkauft werden.

Der Zahlungs-Termin wird bei der Auction bekannt gemacht werden. Hauptsächlich den Herren Bau-Unternehmern wird diese Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf empfohlen.
(747) **Nothwanger, Auctionator.**

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncen-bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von Rammbaum No. 7 nach der **Häkergasse No. 11** verzogen bin.
Hochachtungsvoll
J. J. Mann,
Schuhmachermeister u. Gummi-Arbeiter.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

An den beiden Osterfeiertagen den 21. und 22. April cr.
großes Concert im Saale,
von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 5, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Schmidt.**
Anfang 6 Uhr. Entree im Saale 2½ Sgr., Loge 5 Sgr.

Holsteiner- und Colchester-Austern, Hummern, Pasteten, Waldschnepfen, Haselhühner und andere **Delicatessen,** empfing für meinen **Weinstuben-Debut.**
Morgen Sonnabend, den 20. April, **Mittags Pale-Ale,** von **Baß & Co.** vom **Fasse.**
Dann empfehle ich:
Maitrank, von frischen Kräutern und **1865er Rheinwein,** 11 Sgr. incl. Bout. **frischen Porter** und sämmtliche übrigen **Weine und Spirituosen meines Weingroslagers.** (791)
R. Denzer,
vorm. **Gehring & Denzer.**

Die Maschinen-Fabrik von H. Garbe & Co.

Assocation vereinigter Maschinenbauer,
Sandgrube 21,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach schlagenden Artikel und übernimmt bei reeller und prompter Effectuirung, Reparaturen jeder Art zu festen und soliden Preisen.

Zum Verkauf stehen:

Dreschmaschinen.	Kartoffelschraap-Maschinen.
Säemaschinen.	Schmalz- und Honigpressen.
Heckselmaschinen in 5 Sorten.	Deichknetmaschinen.
Grün-Malz-Quetschen.	Eiserne Transport-Handwagen.
Roßwerke.	Tretbare Schleifsteine.
Speicher- und Schiffs-Winden.	Flaschen-Reinigungsmaschinen.
Korn-Reinigungs-Maschinen.	Englische Drehmangeln.
Buttermaschinen.	Wurststopf-Maschinen.
Doppelwirkende Schiffs- und Küchenpumpen.	Gartenspritzen.

Ferner ein vollständiges Lager **von schmiedeeisernen Möbeln,** als:

Weinschränke.
Garten-, Salon-Stühle mit Federstahlsitz, in den verschiedensten Mustern, wie auch Gartenbänke und Tische in gefälligen Genres. Wäsch- und Nipptische.
Blumen-Terassen-Tische zu Aquarien passend. (804)

Empfehlung.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem so sehr bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „**Dr. Baltz Potsdamer Balsam**"*) vom Königl. Hofl. Herrn **Eduard Nickel** hier, Breite Str. 18, wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische, sowie veraltete rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Herenschuß (im Rückgrat), rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- und Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affektionen 2c. 2c. 2c.

Berlin, den 24. December 1866. (L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

*) Original-Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 10 Sgr. sind zu haben in Danzig **nur allein** bei

Albert Neumann,
(460) Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Königliche Preuß. Lotterie-Loose

Hauptziehung 4. Klasse 135. Lotterie, Anfang 18. April cr. ¼ **Loos 16 Thlr., ⅛ = 8 Thlr., 1/16 = 4 Thlr., 1/32 = 2 Thlr., 1/64 = 1 Thlr. verkauft und versendet „Alles auf gedruckten Antheilen"** bei freier Sendung des Betrages, auch gegen Postvorschuß
(514) **W. A. Lebrecht** in Elbing.

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, **6 Thlr.** ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen), der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

deren Ziehung am **15. und 16. Mai d. J.** stattfindet und worin **nur Gewinne** gezogen werden und zwar zum Betrage von

2,222,500 Mark.

Darunter Haupttreffer:
225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500, 300, 200 Ct. Mrk. 2c. 2c.

Frankirte Aufträge von Rimessen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sofort nach der Ziehung zu.

Man wende sich direct an
A. Goldfarb,
(770) Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Von dem rühmlichst bekannten
Stettiner Portland-Cement
habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.
J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt 3.
NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

10 Fl.	Niersteiner	3 Thlr.	10 Sgr.
10 „	Marcobrunner	2 „	20 „
10 „	Chateau-Margeaux	2 „	15 „
10 „	Graves	2 „	— „

Heiligegeistgasse 85, im Comptoir.

Abgelagerte Havanna-Cigarren in allen Sortiments von 40 bis 100 Thlr., so wie die bekannten
Havanna-Ausschuß-Cigarren
à 20 Thlr., empfiehlt als durchaus preiswerth die Cigarren- und Tabackshandlung von
J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20,
neben „Hotel du Nord".

Wollwebergasse No. 21.
Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber werden in Zahlung angenommen.
(193) **M. H. Rosenstein.**

Um Strohhüte zum Waschen, Moderniſiren und Färben bittet
August Hoffmann, Strohhutfabrikant,
Heiligegeistgasse 26. (8547)

Sommer-Rübsen und Dotter zur Saat sind zu haben
Gerbergasse No. 6. (669)

Dünger-Gyps.
Feinen gemahlenen französischen und deutschen Dünger-Gyps offerirt billigst.
(9793) **A. Preuß** jun. in Dirschau.

9 Mastochsen und 300 Schffl. blaue Lupinen sind zu verkaufen in Felgenau bei Dirschau. (138)

Schiff „**Mary Ann**" Capitain **George Simpson** von **Grangemouth** mit Gütern liegt hier löschfertig und ersuchen wir die Empfänger sich baldigst zu melden bei
(813) **Storrer & Scott.**

Ein vorzügl. erhalt. mah. Flügel von J. B. **Wiszniewski,** 6¾ O., ist umzugshalber mit 100 Thlr. Verlust zu verkaufen; desgl. eine **ausgez. Pariser Guitarre** f. d. halben Kosten-Preis. Gefällige Auskunft erth. Herr Instrumenten-Fabrikant **Wiede** (Hundeg.) und Herrn **Habermann's** Musikalienhandlung. (664)

Dienstag, den 23. April c., Vormittags 9 Uhr, beabsichtige ich in Dirschau vor dem Hotel des Kronprinzen Pferde anzukaufen, die im Alter von 5 bis 9 Jahren, 5' und 3" groß sind und einen guten Rücken haben. Besitzer solcher Pferde ersuche ich höflichst, diese zu gestellen.
(660) **Krain,** Pferdehändler in Posen.

Preiswürdige Rittergüter,

wie andere Besitzungen in jeder Größe 2c., belegen in Ost-, Westpreußen, Pommern, Posen, der Mark Brandenburg und Schlesien, auf der Höhe wie in den Niederungen, weiset zum Ankauf nach **Alb. Rob. Jacobi**
(745) in Danzig, Breitgasse 59.

Eine Besitzung von 1100 Morgen prß. incl. 80 Morgen Wiesen mit vollem gutem Inventar, Saaten und Gebäuden, 3 Meilen vom Oberländischen Kanal, 1 Meile von der Chaussee gelegen, ist Familienverhältnisse wegen unter günstigsten Bedingungen, mit 8000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Landschaftliche Abschätzung 34,000 Thlr, Hypotheken fest. 35 Thlr. pro Mrgn.

Selbstkäufern ertheilt das Nähere der Gutsbesitzer **v. Winterfeldt** auf **Raminiza** bei Löbau. (10336)

Das mir zugehörige Grundstück, Gr. Gartzer Niederung No. 17, 125 Morgen pr. groß, beabsichtige ich, in Parzellen zu verkaufen. Behufs Besprechung und mündlicher Verabredung habe ich einen Termin angesetzt auf Dienstag, den 30. April Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Gr. Gartz, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Das Grundstück eignet sich vorzugsweise zur Parzellirung, indem selbiges längs der Trift gelegen ist. **F. Bleschkowski,**
(763) Besitzer.

Ein mit der doppelten Buchführung vollständig betrauter junger Mann, der in Magdeburg seine Lehrzeit bestand, wünscht am hiesigen Platze eine Comtoirstelle zu übernehmen. Gef. Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter No. 811 entgegen.

Zur Oberaufsicht, resp. Leitung eines ländlichen Geschäftswesens in der Nähe Berlins wird ein umsichtiger, sicherer Mann verlangt und erhält dauernde Stellung mit 5—600 Thlr. Jahrgehalt, freier Wohnung und Tantieme. Franko-Anträge nimmt das **Friedrichst. Intelligenz-Comtoir in Berlin, Lindenstr. 89** unter S. B. 10 an, giebt auch weitere Auskunft.

Neuenburg.

Von einer alten renommirten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird für Neuenburg und **Umgegend ein tüchtiger Vertreter gesucht.** Adressen werden unter No. 803 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrbursche wird in der Mühle zu Kahlbude gesucht. Näheres daselbst beim Mühlenbesitzer Dramburg. (605)

Für ein hiesiges bedeutendes Manufacturwaaren-Geschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann aus guter Familie als Lehrling gesucht.

Adressen nimmt die Expedition dieser Ztg. unter No. 808 entgegen.

Für ein feines Leinengeschäft wird ein gewandter Verkäufer zu baldigem Antritt gesucht. **Meldungen unter Angabe früherer Stellung in der Expedition dieser Zeitung unter No. 807.**

Ein Brennerei-Verwalter, welcher mehrere Brennereien regulirt hat und die neueste Hefenbereitung kennt, bis jetzt aber noch im Engagement steht, wünscht ein Engagement in einer seinen Fähigkeiten angemessenen Brennerei vom 1. Juli c. ab. Ueber seine Leistungen ist er bereit, seine Bücher vorzulegen. Darauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adresse in der Exped. dieser Ztg. unter No. 562 abgeben.

Die Haupt-Agentur einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Danzig und Umgegend ist zu besetzen. Adressen nimmt die General-Agentur unter No. 753 in der Expedition dieser Zeitung entgegen.

In Zoppot, Südstraße 1a, gegenüber dem Gamm'schen Grundstück, sind noch Sommerwohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst oder auch hier Langenmarkt 40, 1 Trpp.

Ein in frequenter Lage Culms belegenes **Ladenlokal** mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist vom Juli cr. ab billig zu vermiethen. Näh. durch Hrn. Conditor **H. Lehmann** in Culm. (553)

Die Ausstellung der v. Quitzor'schen Landschaftsskizzen zum Besten der Invaliden-Stiftung findet an den Wochentagen von 10—2, am Charfreitage und an den beiden Osterfeiertagen von 11—5 Uhr statt. (806)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.